

Der Stöier

21. IV. – 20. V.

Wer mit an Stöier verheirat' is,
der hout's – waß Gott! – net leicht,
wall su a Vöich, wöi des Trumm Vöich,
gar leicht sei Hörner zeigt,
und wenn's net nouch sein Willn göih tout,
nou brüllt er laut und lang und gout.

Doch hölt er alles recht schöi zamm;
er mog ka Schlamperei.
A jeds Ding hout bo ihn derhamm
sei richtis Plätzla fei.
Er spart, wou er ner immer koh,
an sich und an die andern roh.

Er is recht fleißig Tog und Nacht
und schafft oft bis er schwitzt,
er packt a jeda Ärbert oh,
z'mal ahna, döi ner'n nützt.
Und stellt er si a nu su dumm,
er murkst gern wöi a Künstler rum.

Mer sagt, er siecht die Madla gern,
doch föllt er recht leicht rei,
a jeds routs Töichla regt'n af,
er möißt ka Stöier net sei.
Und bsonders tout er für sei Lebn
gern hamli söißi Küßla gebn.

Wöi gsagt: er is a heikls Vöich,
des seine Schrulln hobn tout,
doch kummt mer prima mit ihn aus,
wenn mer'n gout föitern tout
mit Brätn, Klöß und Glöser Böier, –
i waß; i bin doch a a Stöier...

Es Kreuzerla

Wie dä Bambergä Spitalwald bei Tretzdorf noch en Michelsbergä Klo-
stä gähört hot, do hot – es is scho lang her – a Holz knecht mit seinä
Fraa und seinä Kinnä in an klaan Häusla, glei nebän Wald gäwohnt.
Amol, im Wintä, is dä Holz knecht recht spät ausn Wald kumma. Vor
sein Häusla wor a altä Ma gstandn, der a Kutt n aghabt hot, an schwern
Sack hot ä nebä sich nagstellt ghabt. Mä hot na agsähng, daß ä bald
nimmä weitä gäkönnt hot. Do hot na dä Holz knecht agäredt und gä-
maant, er soll doch neis Haus und sich a weng ausruha und wenn ä
will ka ä a übä Nacht bleim, a Schüt Stroh könn ä na scho noch richtn.
Dä alt Ma hot nix dävo wissn wolln, ä muß noch weitä und ka sich net
aufhalt. Dä Holz knecht hot na dann sein Schlitt n gälieha, daß ä sein
schwern Sack net trong muß. Dä Klostäbrudä hot den Sack aufn Schlitt n
gälegt, hot „Vägelts Gott!“ gsacht – und glei drauf wor ä nimmä zä
sähg.

Am nächstn Früh wor dä Schlitt n in dä Holz leg gstandn, als wenn ä
gor net fort gäwesn wär. Glei nebän Wegla, auf dem dä Holz knecht
alla Tog nein Wald ganga is, wor a großä Baamstumpf gstandn. Wie dä
Holz knecht dra väbei ganga is, wor auf dem Baamstumpf a Kreuzäla gä-
läng. A ganz a neus Kreuzäla wos, des in dä Wintäsunna wie Gold gä-
glentzt hot. Dä Knecht hot des Geldstückla gänumma – und hot etzt
alla Tog aufn gleichn Platz a Kreuzäla gfunna. Dä Holz knecht wor
gscheid! Er hot kaan Menschn wos dävo äzehlt und hot jedn Tog des
Kreuzäla nei an Sack gsteckt, den ä untä sein Bettstroh västeckt hot.
Des is etzt a ganza Zeit so zuganga. A poormol het ä ja gern des Geld
agäpackt, wenn die Kinnä wos gäbraucht hettn, odä wenn er amol an an
Feiätog a Moß Bier mehra gäwöllt het. Dann hot ä sich immä wiedä
gsacht „ich will noch a weng sparn!“ Neun Johr lang hot ä sich alla
Tog sei Kreuzäla gholt.

Do hot na amol sei Fraa däbei däwischt, wie ä grod den Sack aufgä-
macht hot, daß ä sei neus Kreuzäla neitagäkönnt hot. Die Fraa hot
gleich wissn wolln, wu ä des Geld her hot und wal ers net gsacht hot,
do hot sie na an Gaunä und Spitzbum und an Wilddieb gänennt, wal
sie gädacht hot, daß des ka ehrlichs Geld sei ka. Daß ä sei Ruh kriegt
hot und vor seinä Fraa net als Lump dogstandn is, hot ä era die Wohret
äzehlt. Sie Fraa hot sich gfreut und sich scho ausgärechnet, wos mä alla
Johr mit dem Geld afanga könn.

Vu dem Tog a hot dä Holz knecht ka Kreuzäla mehr gfunna. Mä soll
halt nix bäredn.